

Wolf – *Canis lupus* (LINNAEUS)

Kategorie Rote Liste Brandenburg: 0 (1992)

Naturraum: D03, D04, D06, D07, D08, D12

Verbreitung

Holarktisch, von der Arktis bis zu den Subtropen; in Westeuropa großflächig ausgerottet; in Deutschland regelmäßig einzelne Wandertiere, offenbar auch über längere Zeiträume, Rückkehr der Art nach Nordost-Sachsen in 2000 (Reproduktionsnachweis!); derzeitige Anwesenheit von Einzeltieren in Brandenburg (vermutlich ständig) besteht im Zusammenhang mit Vorkommen in West-Polen

Angaben zur Biologie

Lebt in streng hierarchischen Sozialverbänden (Familien - Rudel), die große Reviere beanspruchen (>100 km²); Fleischfresser, Hauptbeute sind große Wildhuftiere (Rotirsch, Wildschwein, Reh), aber auch Aas und kleinere Wirbeltiere sowie Wirbellose und pflanzliche Kost, selten auch Haustiere außerhalb von Stallungen; Paarung (Ranz) im Winter (XII-II), Geburt der 3-8 Jungen am Wurfplatz oder im Wurfbau zwischen III und V, mit 2-3 Monaten selbständig, Geschlechtsreife und teilweise Abwanderung vom Familienverband im Alter von 2-3 Jahren; Einzeltiere („Wanderwölfe“) unternehmen z. T. weite Wanderungen (mehrere 100 km); auffällige akustische Äußerungen durch Heulen, vor allem im Herbst und Winter

Ökologische Erfordernisse für einen günstigen Erhaltungszustand

Große zusammenhängende, wildreiche und wenig oder nicht zerschnittene störungsarme Waldgebiete, besonders mit eingelagerten Mooren und Gewässern

Kennzeichen und Indikatoren für die Verschlechterung des Erhaltungszustandes

Zunahme der Individuenverluste und starke Schwankungen in der Stetigkeit der Anwesenheit der Art bis hin zu ihrem Ausbleiben und Verschwinden

Gefährdungsfaktoren und -ursachen

Lebensraumzerstörung durch Fragmentierung und Zersiedlung der Landschaften; Individuenverluste besonders durch illegale Nachstellungen bei der Jagd sowie als Opfer des Straßenverkehrs

Grundsätze für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Erhaltung und Wiederherstellung großer unzerschnittener wildreicher Gebiete mit schwer zugänglichen, störungsarmen Bereichen (Wurfplätze); dazu Ausweisung und konsequenter Schutz ausreichend großer und jagdfreier Totalreservate zur Begünstigung einer dauerhaften Ansiedlung der Art. In aktuellen und potenziellen Vorkommens-



Spur auf einem Sandweg

Foto: D. Beutler

gebieten (Entwicklungsgebieten) sowie entlang der Einwanderungskorridore und Kohärenzräume möglichst eine Reduzierung des Straßenverkehrs (z.B. durch Sperrung von Straßen für den Durchgangsverkehr und Minderung der Zerschneidungswirkung von Verkehrsstraßen (Grünbrücken und Unterführungen); Vermeidung von Fehlabschüssen (Verwechslungsgefahr mit frei laufenden Hunden); Aufklärung der Öffentlichkeit, um die Akzeptanz der Wiedereinwanderer zu erhöhen und unbegründete Vorurteile abzubauen.

Monitoring und Nachweismethoden

Bei bekanntem Vorkommen indirekter Nachweis der Anwesenheit über Spuren/Fährten,

Risse und Kot sowie akustisch über Antwort bei Nachahmung des Heulens („howling-Aktionen“) möglich; sofern relevant, dauerhafte Bestandsüberwachung nach Managementplan, wissenschaftliche Untersuchung der Totfunde, um naturschutzrelevante Fragen zu klären (u.a. Todesursache, Alter, Sex, Ernährungszustand, Schadstoffbelastung, Gesundheitszustand, Reproduktion)

Literaturhinweise

BUTZECK, S. 1992: Wölfe wandern westwärts. Nationalpark 77(4): 19-23
 PROMBERGER, C. & HOFER, D. 1994: Ein Managementplan für Wölfe in Brandenburg. Wildbiolog. Ges. München e.V. 200 S.



Porträt eines Wolfes

Foto: J. Teubner



Wolf-Gehegeaufnahme

Foto: J. Teubner



Wolf
Lage des gemeldeten Gebietes